

650 Jahre Wallfahrtskirche Saltendorf an der Naab

Chronik der Kirche Mariä Heimsuchung zu Saltendorf an der Naab
1368 – 2018

von Pfarrer Michael Hirmer

Maria, Patronin von Saltendorf

Maria, Mutter des Herrn

*Stabat mater dolorosa
luxta crucem lacrimosa
Dum pendebat filius;*

*Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen
als ihr lieber Sohn da hing.*

*Cuius animam gementem,
Contristantem et dolentem
Pertransivit gladius.*

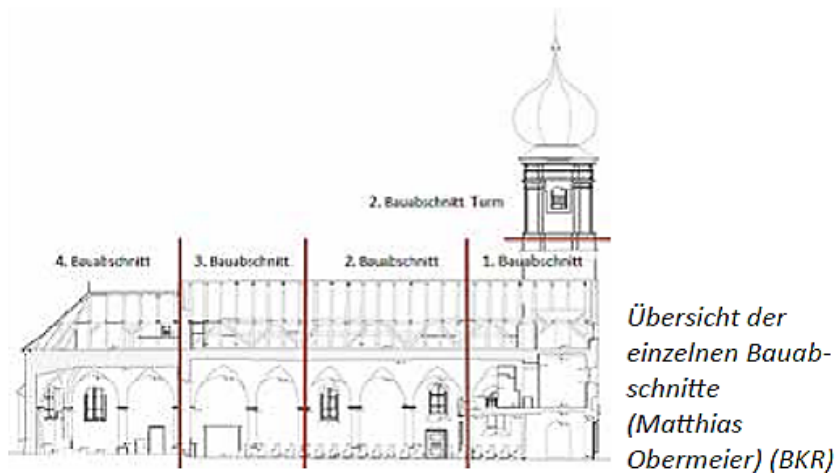
*Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer
jetzt das Schwert des Leidens ging.*

Ob der Verfasser dieses heute noch bekannten Marienhymnus schon die dunkle Zeit vor Augen hatte, die da kommen sollte? Als er Anfang des 14. Jahrhunderts diese Zeilen komponierte, wusste er noch nicht, dass wenige Jahrzehnte später die Menschen in ganz Europa voll Schrecken bei der Schmerzensmutter Trost und Hoffnung suchten. Mitte des 14. Jahrhunderts (1347 bis 1353) raffte der schwarze Tod, die Pest, ein Drittel der europäischen Bevölkerung hinweg. Nicht einmal 15 Jahre nach dem großen Sterben wird die Wallfahrt zur Gottesmutter Maria nach Saltendorf erstmals urkundlich erwähnt. Es darf deshalb vermutet werden, dass schon während der Pestzeit Pilger nach Saltendorf kamen, um dort Maria um Hilfe zu bitten.

Maria hat seit frühester Zeit eine besondere Stellung im Christentum. Sie wird verehrt als Mutter des Erlösers Jesus Christus, den sie jungfräulich geboren hat (Lk 2). Als einfache Frau begleitet sie ihren Sohn bis unter das Kreuz (Joh 19,25-27), begegnet ihm als den Auferstandenen und ist im Kreis der Jünger mit dabei, als der Heilige Geist an Pfingsten in Feuerzungen herabkommt (Apg 2,1-13). Über die Jahrhunderte steht Maria als Vorbild im Glauben und als das Paradebeispiel für die vollendete Christusnachfolge.

*Außenansicht der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung 2015
(Matthias Obermeier)*





Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen aller Zeiten werden im Leben und in der Christusbeziehung Mariens betend betrachtet. Dabei entdeckt der Betende in Maria einen Menschen, der in allen Höhen und Tiefen des Lebens im Glauben in Jesus Christus einen festen Anker findet, an dem man sein Leben auch in stürmischer Zeit festmachen kann.

Mit Maria zur Quelle des Glaubens

Mit Maria zur Quelle des Glaubens gehen, ist auch der Grund der Saltendorfer Wallfahrt. Im betenden Wallen zum Gnadenort begegnet der Pilger der Quelle des Lebens, Gott selbst. Dieser Pilgerweg hin zu Gott wird auch das ganze Kirchenjahr über begangen. Die christlichen Feste des kirchlichen Jahreskreises laden die Gläubigen dazu ein, das Geheimnis des Glaubens im Leben Jesu zu entdecken, von seiner Geburt, über sein Leben, sein Sterben hin zur Auferstehung und Himmelfahrt. Die vielen Marienfeste helfen uns dabei mit den Augen der Gottesmutter auf ihren Sohn Jesus Christus zu blicken:

25. März – Verkündigung des Herrn – Das Wunder einer Schwangerschaft

2. Februar – Darstellung des Herrn – Die Freude und der Segen einer Geburt

8. Dezember – Unbefleckte Empfängnis Mariens – Gottes Gnade ist größer als alle Sünde

15. August – Aufnahme Mariens in den Himmel – Hoffnung auf ewiges Leben bei Gott

„Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“, begrüßt Elisabeth ihre Verwandte Maria, die ihr mit einem wunderbaren Lobpreis antwortet: „Meine Seele preist die Größe des Herrn.“ (Lk 1,39ff)

Zwei Frauen voller Hoffnung und Glauben begegnen sich. Welch ein wunderbares Bild. Denn auch wir sind Menschen voller Hoffnung. Allen hoffenden Menschen gemein ist die Sehnsucht nach Gott, der die Erfüllung aller menschlichen Hoffnung ist. So begegnen wir am Fest der Heimsuchung Mariens nicht nur zwei schwangeren Frauen, sondern wir begegnen dem, der unsere Hoffnungen kennt und erfüllen will: unserem Gott.

2. Juli – Mariä Heimsuchung – Patrozinium der Saltendorfer Kirche

Im ersten Kapitel des Lukasevangeliums (Lk 1,39-56) wird uns berichtet, wie die schwangere Gottesmutter Maria ihre ebenfalls schwangere Verwandte Elisabeth besucht. In menschlicher Begegnung begegnet uns Gott. Dies erleben bis heute Menschen, die sich zur gemeinsamen Gottesdienstfeier versammeln. Wenn Menschen miteinander beten und füreinander ihr Leben gestalten, dann ist Gott mitten unter ihnen. So bringt das Patrozinium der Saltendorfer Kirche das auf den Punkt, was jedes Gotteshaus sein will: ein Begegnungsort zwischen Gott und den Menschen. Deshalb haben die Menschen von Saltendorf nach der großen Pest des 14. Jahrhunderts ihre Kräfte gesammelt, um einen Ort zu errichten, an dem Begegnung stattfinden kann zwischen den in der Welt bedrohten Menschen und seinen liebevoll heilsamen Gott, der nicht nur irdisches, sondern ewiges Leben verheißt. Deshalb haben sich über die Jahrhunderte so viele Menschen nach Saltendorf hin aufgemacht, um dort Gottes Heil zu erfahren. Und deshalb feiern wir auch heute noch Gottesdienst in der Saltendorfer Marienkirche, weil sich die Menschen dort Gott besonders nahe fühlen.

Die Saltendorfer Kirche in ihrer Geschichte

Kirchengebäude und Turm

Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche ist auf das Jahr 1330 zu datieren (BayHStA GU Burglengenfeld 950). In der es da heißt: „Wolf der Alte von Naaburg übergibt einen Acker, von dem an die Kirche



ehemalige Altarfenster (Herz Jesu und Herz Marien), die Anfang der 50er Jahre entfernt wurden (Kirchenarchiv Saltendorf)

Unserer Frau datz Saltendorf („da zu Saltendorf“) Zins zu entrichten ist. Im frühen Mittelalter gehört Saltendorf zur Urfparrei Wiefelsdorf, die 1183 im Besitz des Regensburger Domkapitels aufgeführt wird. Im Jahre 1368 wird Saltendorf als Wallfahrtsort „Mariä Heimsuchung“ erstmals urkundlich erwähnt.

Betritt man heute die Kirche, erscheint ihre Ausrichtung ungewöhnlich. Der Altarraum blickt nach Westen und nicht, wie üblich in Richtung der aufgehenden Sonne, nach Osten. Grund hierfür ist die letzte Erweiterung des Gotteshauses nach dem Jahr 1892. Hier wurde das

Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil in den 60 Jahren des vergangenen Jahrhunderts feierte man die Messe in den Morgenstunden, da die eucharistische Nüchternheit galt. So feierten die Gläubigen Gottesdienst mit der ganzen Schöpfung, der aufgehenden Sonne, Zeichen der Auferstehung, entgegen. Kirchen sind deshalb bis heute meist nach Osten hin ausgerichtet. Seit wenigen Jahrzehnten haben sich die Abendmessen durchgesetzt. Dank der nun nach Westen ausgerichteten Kirche in Saltendorf können die Gläubigen im Frühjahr und Herbst den Sonnenuntergang bei der Eucharistiefeier genießen. Die abendliche Sonne scheint durch die großen Fenster im Altarraum und lässt zum Lobe Gottes die ganze Kirche erstrahlen.



Gotisches Fenster im Bereich der Empore (Matthias Obermeier)



Einbau der Gegengewichte für die Turmuhr aus dem Hause Rauscher Regensburg, Baujahr 1927 (Matthias Obermeier)

aktuelle neugotische Presbyterium (Altarraum) angebaut, die Kirche nach Westen hin gedreht und die Sakristei an heutiger Stelle errichtet. Die ältesten Bauabschnitte der Saltendorfer Kirche befinden sich im Bereich der Empore. Der Eingangsbereich mit dem großen Hauptportal bildete in der mittelalterlichen Kirchenanlage den Altarraum. Im unteren Geschoss des Turmes befand sich wohl die Sakristei, die einen direkten Zugang zum Presbyterium hatte. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit der westlichen Erweiterung die Empore eingezogen und ein Zugang über eine Treppe geschaffen. Die alten gotischen Fenster zu beiden Seiten der Empore verweisen auf den ältesten Kern der Kirche.

Die Weihe von Glocken ist dem Bischof vorbehalten. Am 5. Februar 1950, dem Lichtmesssonntag, wurden beim Gottesdienst um 09.00 Uhr zwei neuen Glocken von Expositus Ludwig Vogl geweiht. Voraus ging am 21. Januar die Erlaubnis des Bischöflichen Ordinariates Regensburg, dass der Saltendorfer Seelsorger die Benediktion durchführen darf. Geweiht wurden zwei neue Glocken, die Karl Hamm in Regensburg gegossen hatte. Die beiden Glocken trugen den Namen der Friedenskönigin und des Arbeiter- und Sterbepatrons Josef. Der Klang dieser Glocken schien den Saltendorfern jedoch nicht zu gefallen. Schon im Jahre 1961 wurden diese durch das aktuelle Geläut ersetzt.



Turmrenovierung 1935
(Kirchenarchiv Saltendorf)



Christkönigsglocke
(Matthias Obermeier)

In ihrer mehr als 650-jährigen Geschichte hat das Gotteshaus von Saltendorf vielfache Veränderungen, Erweiterungen und Umbauten erfahren. Man kann annehmen, dass eine zunächst romanische Anlage in der Zeit der Gotik nach Osten hin erweitert wurde. Im 18. Jahrhundert wurde dem älteren Unterbau des Turmes eine Glockenstube mit Kuppel aufgesetzt. In einem Balken der Glockenstube fand sich die Jahreszahl von 1712. Die Kuppel des Turmes erhielt im Jahre 1968 ein Kupferdach.

Im Turm hängen vier Glocken, die elektrisch geläutet werden und den Stundenschlag erklingen lassen.

Erst im Jahr 2015 wurde durch Johann und Matthias Obermeier ein neues Treppenhaus in den Turm eingezogen.

Am 11. März 1961 wurden durch den Regensburger Weihbischof Josef Hittl drei neue Glocken geweiht. Die neuen Glocken wurden der hl. Maria, dem hl. Josef und der hl. Barbara geweiht. Als vierte Glocke ergänzt das Saltendorfer Geläut die Christuskönigsglocke aus dem Jahr 1659. Diese historische Glocke wurde im Zweiten Weltkrieg nicht eingeschmolzen, da ihr ein Professor aus München ein Gutachten über ihren besonders reinen Klang ausstellte.

Das neue Geläut musste nicht mehr per Hand geläutet werden, da vier Läuteanlagen der Firma Bokelmann & Kuhlo aus Herford angeschafft wurden.



Glockenweihe 11.03.1961 (Kirchenarchiv Saltendorf)

Glockenübersicht:

- Regina Parcis (Friedenskönigin), 850 kg, Ø 109 cm, Ton fis, gegossen 1961, Gießerei Schilling Heidelberg
- Hl. Josef, 500 kg, Ø 91 cm, Ton a, gegossen 1961, Gießerei Schilling Heidelberg
- Christkönig, 350 kg, Ø 82 cm, Ton h, gegossen 1659, Gießerei Schelchshorn Regensburg
- Hl. Barbara, 250 kg, Ø 72 cm, Ton d, gegossen 1961, Gießerei Schilling Heidelberg

Das Langhaus wurde im Dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt und weitgehend zerstört. Um 1680 wurde es wieder errichtet und gewölbt. Am 14. September 1699 wurde die Kirche erneut feierlich geweiht und seiner Bestimmung als Gotteshaus übergeben. Bereits im Oktober 1921 erhält die Kirche elektrisches Licht, 1966 eine Warmwasserheizung und 1992 eine Lautsprecheranlage.

Die Orgeln von Saltendorf

Mit einem sogenannten Positiv erhält im Jahre 1717 die Kirche ihre erste Orgel. Im Jahr 1893 wurde durch Ludwig Edenhofer eine neue Orgel erbaut, die allerdings mehrere Veränderungen (siehe Bilder) erfuhr. Ein Gutachten des Regensburger Domorganisten und Orgelsachverständigen Eduard Kraus von 1974 bescheinigt der Orgel einen so schlechten Zustand, dass er die Anschaffung einer neuen Orgel empfiehlt. Diese Orgel wurde im Jahre 1977 erbaut und stammt vom Orgelbauer Weise aus Plattling. Das modern gestaltete Prospekt der Orgel soll einen bewussten Kontrapunkt zur barocken Ausstattung bieten. Die Orgel von 1893 wurde später umgebaut. Das mittlere Bild zeigt die Orgel wie sie sich bis 1977 darstellte. Im Prospekt der Orgel wurden zwanzig Pfeifen in Holzimitation verbaut, um das Instrument größer wirken zu lassen.



*Orgel von 1893 im ursprünglichen Orgelprospekt, Bild aufgenommen 1921
(Kirchenarchiv Saltendorf)*



Orgel im Jahre 1974 (Albert Hanfstingl)



Heutige Orgel erbaut 1977 von Firma Weise, Plattling (Matthias Obermeier)

Ein Blick in den Kirchenraum

Blicken wir heute in den Kirchenraum, springen sofort die Gemälde an der Decke des Langhauses ins Auge. Diese wurden im Jahre 1935 bei einer Restaurierung der Kirche wieder freigelegt, da diese im Jahre 1893, bei der Erweiterung der Kirche nach Westen, übermalt worden waren. Da sich aber im Anbau von 1893 keine Bilder befinden konnten, entschloss man sich bei der Renovierung 1935 das Bilderwerk an der Decke mit zwei weiteren Bildern zu ergänzen. Hierfür wurde Kirchenmaler Walter Scheidemann beauftragt, der diese in alter Manier ausführte. Die beiden neu hinzugefügten Bilder blicken deshalb auch zum neuen Altarraum nach Westen, während die älteren Bilder nach Osten blicken.

Die Deckengemälde stellen die wichtigsten Augenblicke des Lebens der Gottesmutter Maria dar.

Die Gemälde wurden auf die bloße Mauer aufgetragen und stellen wegen ihrer Feinheit und des lebhaften Farbenschmucks eine würdige Zierde für die Saltendorfer Kirche dar. Der Künstler der älteren Bilder ist nicht feststellbar. Peter Schmid denkt in seiner 625-Jahr-Chronik aus dem Jahr 1993 an Matthias Zintl, der nachweisbar Deckengemälde in den Kirchen Kallmünz und Kirchenbuch geschaffen hat.

An Ostern 1948 wurde der Hochaltar aufgestellt. Der Entwurf hierfür

Mariä Geburt – Anna und Joachim werden als die Eltern Mariens verehrt. Gedenktag: 8. September (Matthias Obermeier)



Mariä Verkündigung – Der Erzengel Gabriel verkündet Maria, dass sie Mutter Gottes wird. Hochfest: 25. März (Matthias Obermeier)



Mariä Heimsuchung – die schwangeren Frauen Maria und Elisabeth begegnen sich. Gedenktag, 2. Juli (Matthias Obermeier)



Christi Geburt – Maria gebiert jungfräulich den Sohn Gottes. Hochfest: 25. Dezember (Matthias Obermeier)



Mariä Himmelfahrt – Maria wird mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Hochfest: 15. August (Matthias Obermeier)



Du goldenes Haus – Maria wird Haus oder Palast genannt, weil sie die Wohnung des Gottessohnes war (Matthias Obermeier)

stammt von Oberregierungsrat Klug aus Regensburg. Die Ausführung übernahmen Bildhauer Riepl aus Pielenhofen und Kirchenmaler Glaubacker aus Regensburg. Der hölzerne Hochaltar umfasst dabei einen steinernen Altar, der wohl im Zuge der Erweiterung von 1892/93 geweiht worden ist.

Die kleinen Bilder in den Gewölbebogen stellen die Anrufungen aus der Lauretanischen Litanei dar.

Du Spiegel der Gerechtigkeit – Maria kann Rückstrahlung der göttlichen Vollkommenheit genannt werden.

Du Thron der Weisheit – Jesus Christus wird als Weisheit verehrt, Maria als Gottesgebälerin als „Sitz der Weisheit“.

Du Ursache unserer Freude – Die Freude über die Geburt Jesu hat ihren einen Grund in der Zustimmung Marias, Mutter zu werden.

Du Kelch des Geistes – hier im Sinne von „Werkzeug des Heiligen Geistes“ zu verstehen.

Du ehrwürdiger Kelch – entsprechend zu verstehen als „verehrungswürdiges Werkzeug des Heiligen Geistes“

Du erlesener Kelch der Hingabe – Maria gibt sich ganz Gott hin: „Ich bin eine Magd des Herrn“ (LK 1,38).

Du geheimnisvolle Rose – Im Mittelalter entwickelte sich eine Rosen-Mystik um Jesus Christus und Maria (Rosen ohne Dornen).

Du starker Turm Davids – König David baute in Jerusalem eine Burg, deren höchster Turm seit der Kreuzfahrerzeit „Turm Davids“ genannt wurde

Du elfenbeinerne Turm – nimmt Bezug auf einen Text des Alten Testaments (Hdl 4,4)

Du Bundeslade - Die Bundeslade beinhaltete die Zehn Gebote und war für die Juden der Ort des Allerheiligsten. Maria trägt nun das Allerheiligste, den Sohn Gottes, in ihrem Leib.

Du Pforte des Himmels – Maria ist die Pforte, durch die Christus bei der Empfängnis eingeht und bei der Geburt aus ihr heraustritt.

Du Morgenstern – Bekanntlich geht dieser Stern zusammen mit der Morgenröte dem Aufgang der Sonne voraus: So ist Maria dem Kommen des Heilands vorausgegangen, dem Aufgehen der Sonne der Gerechtigkeit in der Geschichte des Menschengeschlechtes.

Quelle: http://www.kathpedia.com/index.php/Lauretanische_Litanei, 05.05.2018

Auf dem Hochaltar befindet sich das Saltendorfer Gnadenbild, eine spätgotische Madonna aus Holz: Gottesmutter Maria mit Jesuskind auf ihrem linken Arm. Es wurde um 1465 geschaffen. Der das Gnadenbild umgebende Strahlenkranz wurde von Expositus Schreiner in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts angefertigt.



Hochaltar im Jahr 2018 (Matthias Obermeier)

Die Figuren zu beiden Seiten der Madonna stellen die Eltern Mariens, die heilige Anna und den heiligen Joachim, dar. Alter und Künstler dieser Figuren sind ebenfalls unbekannt.

Links und rechts des Chorbogens befanden sich zwei Seitenaltäre. Heute erinnern noch die beiden Altarblätter an diese Altäre. Die Bilder sollen um 1765 von dem damals bekannten Künstler Gebhard geschaffen worden sein und zeigen die hl. Jungfrau Maria und den hl. Johannes Nepomuk.

Die ehemalige Kanzel wurde im Zuge der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils in den Ambo und Volksaltar umgebaut.

Der Altarstein des Hochaltars wurde in den Volksaltar übertragen. Seit dieser Zeit stellen Volksaltar und Ambo ein Provisorium dar, das nach Hinweis des bischöflichen Baureferats (November 2016) bei einer



Hl. Jungfrau Maria und hl. Johannes Nepomuk (Matthias Obermeier)

anstehenden Innenrenovierung behoben werden muss. Die vier Evangelisten, welche den Volksaltar in seiner Basis zieren, schmückten einst die Kanzel und stammen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Im Jahre 1954 wurde ein Evangelist gestohlen und musste ergänzt werden.

Aus dem 17. Jahrhundert stammen auch die Wangen des Gestühls. Die wertvollen Schnitzereien stellen Akanthusranken dar. Fehlende Wangen wurden nachgeschnitzt.



Innenraum der Kirche nach der Renovierung von 1935
(Kirchenarchiv Saltendorf)

Chronologie der Umbauten des 20. Jahrhunderts:

Aus der Stellungnahme zum Erstbesuch des Bischöflichen Baureferates vom 22.11.2016:

14. Jahrhundert	erbaut
1892	Erweiterung an der Westseite um ein Joch sowie Einbau des Chorraumes. Der Hochaltar wurde von Osten nach Westen verlegt.
1935	Renovierung und Freilegung der Deckengemälde
1948	Aufstellung des jetzigen Hochaltars
1966	Einbau der Warmwasserheizung
1977	Innenrenovierung, neue Orgel
1980	Außenrenovierung
1982	Außenanlagen
1983	Renovierung Kirchhofmauer, Gang Expositurkirche und Sakristei
1988	Außenrenovierung, neue Dachdeckung mit Kirchenbibern, Fensterbankabdeckung aus Kupfer
1992	Innenrenovierung, Heizung
1993	Innenrenovierung, Einbau einer Toilettenanlage, Bodenbelag für Kirche und Sakristei, Befundgutach-



Volksaltar mit den 4 Evangelisten im Jahr 2018 (Matthias Obermeier)

1994	ten und Ausmalen des gesamten Innenbereichs, Modernisierung und Umstellung der Heizungsanlage auf Gas, Einbau einer Alarmanlage, Gestühlpodest Neugestaltung der Außenanlagen und Trockenlegung der Kirchenmauern
1996	Renovierung Kirchhofmauer
2000	Renovierung Chorbogen
2015	Neuer Turmaufgang, Bauerhalt

Ein Blick um die Kirche

Der Friedhof von Saltendorf befand sich neben der Kirche, südlich des Langhauses. Er wurde 1915 aufgelassen und an der Gemarkungsgrenze zu Teublitz neu errichtet. Dort bildet er jetzt mit dem kommunalen Friedhof der Stadt Teublitz eine große gemeinsame Friedhofsanlage. Die eigentlich zwei Friedhöfe sind nur noch daran zu erkennen, dass es zwei große Eingangstore und eine unscheinbare Trennmauer westlich des Leichenhauses gibt. Mit Unterschrift vom 11. Oktober 2015 verpachtete die Kirchenstiftung Saltendorf den katholischen Friedhof bis zum 20. März 2045 an die Kommunale Bestattung gKU Burglengelfeld-Teublitz.



*geschnitzte Wange des Kirchenge-
stühls (Matthias Obermeier)*



*privat vermietetes Pfarrhaus 2018
(Matthias Obermeier)*

Neben der Kirche steht eine Gruftkapelle. Sie befindet sich in privatem Besitz vormals adeliger Familien, welche die Ruhestätte dem Verfall preisgeben. (Siehe hierzu den eigenen Artikel in dieser Chronik).



Bei der Innenrenovierung 1992 wurde die Ausstattung der Kirche entnommen. Schön zu erkennen ist der Steinaltar von 1893, der vom hölzernen Hochaltar umgeben ist (Kirchenarchiv Saltendorf)



Außenansicht der Kirche mit Friedhof vor 1915 (Albert Hanfstingl)

Der alte Pfarrhof wurde 1936 mit dem Mesnerhaus, das zu dieser Zeit noch als Schulhaus genutzt wurde, samt dem Ökonomiegebäude verkauft. Im selben Jahr wurde für den Expositus oberhalb der Kirche von der Burglengenfelder Baufirma Weiß ein neues Pfarrhaus errichtet, laut Bauvertrag schlüsselfertig und besenrein bei der Übergabe. Seit 1979 wohnt kein Geistlicher mehr im Kirchensteig Hausnummer 3. Derzeit ist es durch die Kirchenstiftung privat vermietet.

Die Wallfahrt zur Saltendorfer Gnadenmutter

Gebet zur Mutter Gottes von Saltendorf

Viele Mariengebete wurden im Laufe der Jahrhunderte formuliert und niedergeschrieben. Sie sind Ausdruck des gelebten Glaubens aber auch ein Spiegel der Frömmigkeit der jeweiligen Zeit. So muten für heutige Beter manche alte Mariengebete süßlich und überbordend in der Sprache an. Im Jahr 1988 verfasste auf Bitte von Pfarrer Georg Hartl der Regensburger Theologieprofessor Dr. Wolfgang Beinert ein neues Saltendorfer Mariengebet. Wolfgang Beinert war Ende des vergangenen Jahrhunderts eines der bedeutendsten Dogmatiker des deutschen Sprachraums. Seine Mariologie (Lehre über Maria) ist weltweit bekannt. Er war Meisterschüler von Josef Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI., dem er als Seelsorger von Pentling nachfolgte.



*Muttergottes, Gnadenvater von Saltendorf aus dem Jahr 1465
(Matthias Obermeier)*

*Maria, Gnadenmutter von Saltendorf,
Du bist die Tochter des himmlischen Vaters,
Du bist die Mutter unseres Herrn Jesus Christus,
Du bist die Braut des Heiligen Geistes.
Der dreifaltige Gott hat Dich zu unserer Patronin und
Fürsprecherin in unseren Nöten und Sorgen gemacht.
Wenn wir Dich ehren, preisen wir seine Gnade.
Wir grüßen und loben Dich: Du Zuflucht der Sünder,
Du Hilfe der Christen, Du Heil der Kranken.*

*Heilige Maria, Gnadenmutter von Saltendorf,
Du bist die Mutter aller Menschen.
Wir bitten Dich für die ganze Schöpfung.
Gott hat sie zum Heil gerufen.
Flehe den allmächtigen Vater an,
dass überall Hass, Krieg und Streit enden,
dass den Menschen die Freiheit geschenkt werde,
dass wir alle, gesättigt von den Gaben der Erde,
Hunger und Durst nach Gottes Gerechtigkeit haben.*

*Heilige Maria, Gnadenmutter von Saltendorf,
wir ehren Dich als Mutter der Kirche.
Erflehe bei Deinem Sohn die Einheit im Glauben,
die Kraft der Hoffnung und Liebe, die stärker ist als der Tod,
damit sein Wort zum Wort des Lebens
für die ganze Welt werde.*

*Heilige Maria, Gnadenmutter von Saltendorf,
Du bist vom ersten Augenblick an vom Heiligen Geist geliebt.
Wir rufen Dich an, damit unsere Schuld vergeben werde,
damit unser Leib gesund bleibe,
damit wir allezeit in seiner Gnade leben,
damit wir in der Stunde des Todes
in Gottes Gemeinschaft gelangen.*

*Heilige Maria, Gnadenmutter von Saltendorf, bitte Gott für uns
hier und heute und alle Tage unseres Lebens. Amen*

Die Wallfahrt nach Saltendorf

Die älteste Marienwallfahrt im Großraum Burglengenfeld dürfte wohl die zur Gottesmutter nach Saltendorf gewesen sein. Über die Entstehung der Wallfahrt konnten keine schriftlichen Zeugnisse gefunden werden. Im Jahre 1368 wird Saltendorf erstmalig als Wallfahrtsort genannt.

Im Pfarrarchiv von Teublitz ist ein Mirakelbuch (Mirakel = Wunder) aus dem Jahr 1716 erhalten. Allerdings weist dies große Lücken in seinen Aufzeichnungen auf.

Bis 8. Dezember 1724 sind im Mirakelbuch 174 Aufzeichnungen vorhanden, weitere aus dem Jahr 1773 und dann wieder ab 1851.

Leider ist von den Votivbildern und Votivgaben nichts mehr erhalten, da diese in jüngerer Zeit entsorgt wurden. Auch das Pfarrarchiv der



Zustand der Kirche vor 1935 (Kirchenarchiv Saltendorf)

Pfarrgemeinde Saltendorf fiel dieser Unachtsamkeit zum Opfer.

Am häufigsten wurde die Hilfe der Gnadenmutter von Saltendorf in schwerer Krankheit, Kindsnöten und manchmal bei Unfällen gesucht. Aber auch bei großen wirtschaftlichen Anliegen, Brandfällen oder Unglücken im Stall vertraute man auf die Fürsprache Mariens. Bei einigen Einträgen im Mirakelbuch sind Opfergaben außer Geld vermerkt wie z.B. ein wächsernes Männl oder wächserne Knot bei Leibschmerzen, wächserne Hand bei Verletzung der Finger, weiße wächserne Kerzen und anderes mehr.

Im Jahre 1772 findet sich folgender Eintrag im Mirakelbuch: „Die Wallfahrtskirche unserer lieben Frau zum Besten der Erweiterung der Kirche, verfasst von Pfarrer Franz Xaver Graßl“. Im Weiteren wird ein Visitationsprotokoll vom Ostermontag, 25.03.1600 erwähnt, in dem es heißt: „dass der Pfarrer den Pergamentbrief (evtl. die Stiftungsurkunde?), so 1368 datiert ist, in zweifacher Copie übergeben soll, dass ein Exemplar bei dem Consistorio und ein dem Superintendenten aufbewahrt werde.“

Eine kleine Auswahl von Einträgen in das Mirakelbuch:

1716: Anna Hueberin von Pürckhensee hat in einem großen Anliegen sich allhero nacher Saltendorff zu unserem wundertätigen Gnadenbild versprochen mit einem hl. Messopfer, ist ihres jedoch erhört worden, hat noch zu schuldigen Danksagung zwei weiße Wachskerzen als Opferung gebracht.

1719: Maria Erlin von Leonberg hat sehr große Schmerzen an beiden Augen erlitten. Hat sich mit zwei wächsernen Augen zu unserer lieben Frau allhier versprochen, ist durch Fürbitt Marien von ihren Schmerzen befreit worden.

26. August 1773: Walburga Fürackerin von Burchhausen hat von Jugend auf entsetzliche Augenschmerzen erlitten, macht ein Gelübdt zur wundertätigen Gottes Mutter nach Saltendorff, dass sie alljährlich und Zeit ihres Leben eine hl. Messe allhier lesen lassen wollte, hat sogleich selbst Stund die erwünschte Hilfe erhalten.

Der Ablassbrief von 1777

Die Wallfahrt zum Saltendorfer Gnadenbild war so bedeutend, dass Papst Pius VI. am 28. Februar 1777 ein für immer geltendes Ablassbreve erteilt hat. Dieser Brief ist jedoch weder in den Archiven von Teublitz und Saltendorf noch im Diözesanarchiv Regensburg erhalten. Pfarrer Michael Hirmer wandte sich deshalb im März 2018 an das päpstliche Geheimarchiv. Erste Recherchen durch das Archivio Segreto Vaticano ergaben, dass ein entsprechendes Breve von Papst Pius VI. vorliegt, in dem ein auch in der Reformationszeit sehr verehrtes Marienbild erwähnt wird. Leider lag zum Redaktionsschluss dieser Chronik eine vollständige Abschrift dieses Ablassbriefes noch nicht vor.

Bis heute verbindet sich mit besonderen Wallfahrten die Möglichkeit für einen Ablass. Diese aus dem Mittelalter stammende Tradition der Kirche wird bis heute besonders von evangelischen Theologen, beginnend mit Martin Luther, kritisiert. Zurecht steht der Ablass unter dem Verdacht, man müsse sich Gottes Vergebung durch fromme Taten (oder wie zu Beginn der Reformationszeit mit Geld) verdienen. Dabei steht außer Frage, dass die göttliche Barmherzigkeit ein gnadenvolles Geschenk ist, das man sich nicht erkaufen kann. Vielmehr will der Ablass dem reuigen Sünder die Gewissheit geben, dass alle seine Sünden und zeitlichen Sündenstrafen durch die Gnade Gottes vergeben werden. Auch heute noch gehören zu einem Ablass die Feier des Sakramentes der Versöhnung (Beichte), der Empfang der heiligen Kommunion (Eucharistiefeier) und Gebet (oder auch Wallfahrt).

Das Saltendorfer Gnadenbild in Gefahr

Immer wieder verheerten Kriege in den vergangenen 650 Jahren die Gegend um Saltendorf. Wie es dem Gnadenbild und der Kirche in früheren Kriegs- und Besatzungszeiten erging, ist nicht bekannt. Als im Jahr 1800 die Franzosen bei Regensburg die Donau überschritten und die Österreicher nach Osten flüchteten, hat der Lehrer von Saltendorf die gefährdete Madonna im Wald versteckt. Heimlich schlich er sich jeden Tag zu der versteckten Marienstatue, um dort für den Schutz der Heimat zu beten. Erst als die Gefahr vorbei war, verriet der Lehrer das Versteck, so dass die ganze Pfarrgemeinde in feierlicher

Prozession und unter Glockengeläut das Gnadenbild zurück in die Kirche holen konnte.

Ende des Zweiten Weltkrieges drohte nicht nur der Madonna und der Kirche, sondern der gesamten Ortschaft von Saltendorf Gefahr, da eine Straßensperre gegen anrückende Alliierte errichtet werden sollte. Am 22. April 1945 wurde deshalb die uralte Linde vor der Kirche gefällt. Im Kirchturm sollte ein Beobachtungsposten eingerichtet werden. Ausgerechnet dem Ort, an dem Mesner Herdegen das Gnadenbild versteckt hatte. In großer Sorge versammelten sich fromme Bürger vor dem Versteck und flehten um Hilfe und Schutz für den Ort. Überraschend



Entwurf zum neuen Hochaltar 1935, der nur teilweise umgesetzt werden konnte, da die nötige Liquidität nicht gegeben war (Kirchenarchiv Saltendorf)

rückten die Amerikaner von der entgegengesetzten Seite ein. Eine Verteidigung war aussichtslos und die deutschen Truppen flüchteten. Ort und Kirche samt Gnadenbild waren gerettet. Am Sonntag, 29. April 1945, trugen Männer in feierlicher Prozession die festlich geschmückte Madonna in die erhalten gebliebene Kirche zurück. Damals wurde auch der Plan gefasst, dem Gnadenbild mit einem neuen Altar einen würdigen Platz zu geben.

Kirche von Saltendorf, eine lebendige Gemeinschaft

Spirituelles Leben in Saltendorf

Die Wallfahrt zur Gnadenmutter auf den Kreuzberg in Schwandorf hat Saltendorf längst überflügelt und abgelöst. Aber immer noch finden sich stille Beter ein, die ihre Sorgen und Nöte der Gottesmutter von Saltendorf anvertrauen. Alle zwei Jahre pilgert die Pfarrgemeinde St. Josef aus Burglengenfeld anlässlich eines Bittganges zum Gnadenbild nach Saltendorf. Mehr noch regt sich in der Saltendorfer Marienkirche ein besonders spirituelles Leben.

Wöchentlich am Sonntag um 09.00 Uhr und am Dienstag um 18.00 Uhr wird in der Marienkirche Eucharistie gefeiert. Die Messen sind dabei meist traditionell gestaltet, was die Kirchenbesucher zu schätzen wissen. Sie kommen vor allem aus den umliegenden Ortschaften Teublitz, Maxhütte und Burglengenfeld. Einmal monatlich werden die Gottesdienste durch den Kirchenchor der Pfarrgemeinde Herz Jesu musikalisch gestaltet. Einen besonderen Ort bietet die Kirche für Taufen und Hochzeiten. Alle zwei Monate werden die Kinder der Pfarrgemeinde Teublitz in Saltendorf getauft. Jährlich finden vier bis sechs Hochzeiten in der Marienkirche statt.

Jeden Dienstag um 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet. Zum Fatima-Rosenkranz versammelt man sich am 13. jedes Monats. Beliebt sind auch die Maiandachten, die in der Marienkirche besonders wirken können. Seit 1891 gibt es die Herz Mariä Bruderschaft, die sich einmal im Jahr am 3. Sonntag im September zur Messe, Beichte und Andacht trifft. Pfarrer Michael Hirmer nennt seit 2012 monatlich im Pfarrbrief die Gebetsanliegen für die Bruderschaft.

Seit 1978 ist die Saltendorfer Kirche zum Ort für geistliche Musik geworden. Das besondere an den Konzerten (siehe hierzu eigener Artikel) ist deren spirituelle Ausrichtung. Treibende Kraft und Initiator hinter den geistlichen Konzerten ist Dekanatskirchenmusiker

Norbert Hintermeier. Mit der Auswahl geistlicher Musikwerke aus der Zeit des Barock über die Klassik bis hin zur Romantik gehen die Konzerte meditativ auf die jeweilige Festzeit des kirchlichen Jahreskreises ein. So vertiefen Werke von Schubert, Händel, Bach, natürlich Telemann und vielen mehr die Geheimnisse des Lebens, Sterbens und Auferstehens Christi. Passend werden Texte aus der Bibel, Meditationen und Gebete vorgetragen. Für sein Engagement um die Kirchenmusik erhielt Norbert Hintermeier im Jahr 2013 aus den Händen von Dekan Hans Amann die Sailer-Medaille der Diözese Regensburg.



148. Telemannkonzert am 08.07. 2018 anlässlich des Patroziniums (Werner Artmann)

Eine unglaublich beeindruckende Atmosphäre erwartete die Gläubigen beim Saltendorfer Lichtermeer. Die altherwürdige Saltendorfer Kirche erstrahlt im Kerzenlicht. Der Duft des Weihrauches liegt in der Luft. Die Klänge der Teublitzer Chöre und Musikgruppen erfüllen den Raum. Die bewegenden Worte verschiedener Prediger gehen den Menschen zu Herzen. Seit 2012 finden alljährlich zu Beginn der Adventszeit in der Marienkirche adventliche Gottesdienste im Kerzenschein (Rorate) statt. Eine Woche lang legen jeden Tag Prediger aus der Diözese Regensburg das Wort Gottes aus. Musikalisch wird das



Saltendorfer Lichtermeer 2016 (Werner Artmann)

von Pfarrer Michael Hirmer initiierte Saltendorfer Lichtermeer von den Chören und Musikgruppen aus Teublitz gestaltet (Kirchenchor, DoReMi, Frauenbundsingkreis, Veeh-Harfen, Frauenschola). Jeden Tag besteht um 18.00 Uhr die Möglichkeit zur Beichte beim fremden Priester. Um 18.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet. Das feierliche Rorate im Kerzenschein beginnt um 19.00 Uhr.

In den vergangenen 650 Jahren musste die Saltendorfer Kirche auch miterleben, wie sich die Christenheit konfessionell trennte und die Konfessionen sogar wütend aufeinander einschlugen. Umso schöner ist es, dass die Saltendorfer Kirche in jüngster Zeit zu einem Ort gelebter Ökumene geworden ist. Im gemeinsamen Glauben an den dreieinen Gott versammeln sich seit einigen Jahren Christen der evangelischen Schwestergemeinde Maxhütte-Teublitz zum Gottesdienst in der Marienkirche.

In den letzten Jahren besuchten regelmäßig Bischöfe die Marienkirche. Am 14. Mai 2009 betete der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller vor dem Saltendorfer Gnadenbild. Zuvor firmte er 77 Jugendliche in Teublitz. Auf Einladung von Pfarrer Michael Hirmer predigten



Kindersegnung mit Bischof Rudolf Voderholzer am 5.12.2015 anlässlich der Diakonenweihe in Teublitz (Werner Artmann)

im Jahr 2015 Weibischof Reinhard Pappenberger, im Jahr 2016 Weihbischof Dr. Josef Graf und im Jahr 2017 Bischof Hubert Bucher anlässlich des Saltendorfer Lichtermeeres in Saltendorf und feierten die Eucharistie sowie das Sakrament der Versöhnung, die Beichte.

In die Annalen der Saltendorfer Kirche wird jedoch die Andacht mit Kindersegnung am 05. Dezember 2015 eingehen, als Diözesanbischof Rudolf Voderholzer in Konzelebration mit Pfarrer Michael Hirmer und Diakon Heinrich Neumüller über 150 Kinder segnete. Als historisch kann dieser Besuch deshalb gelten, weil am Vormittag des 5. Dezembers 2015 Bischof Voderholzer in der Pfarrkirche Herz Jesu sieben junge Priesterkandidaten, darunter den Teublitzer Ulrich Eigendorf, zu Diakonen weihte.

Seelsorger in Saltendorf

Bis 1929 war Saltendorf eine selbstständige Pfarrgemeinde und umfasste das Gebiet der heutigen Pfarrgemeinden Teublitz und Katzdorf. Im Jahre 1929 wurde der Pfarrsitz nach Teublitz verlegt und Saltendorf zur Expositur erhoben. Seit 1930 wirkten deshalb exponierte Kooperatoren als Seelsorger von Saltendorf und betreuten als solche auch die Marienkirche:



Innenraum der Kirche um 1952 (Lisa Huber)

1930 – 1935	Expositus Andreas Kellner
1935 – 1936	Expositus Josef Schierlinger
1936 – 1940	Expositus Gillitzer
1941 – 1952	Expositus Ludwig Vogl
1953 – 1958	Expositus Josef Lerner,
1959 – 1962	Expositus Josef Schreiner

Nach 1962 unterstützen in Saltendorf wohnende Ruhestandsgeistliche (Kommurant) die Seelsorge.

1965-1975	Kommurant Adalbert v. Trzebiatowski
1976-1978	Kommurant Georg Ruland

Seit 1929 gehörte Saltendorf zur Pfarrgemeinde Herz Jesu Teublitz. Hier wirkten als Pfarrer und Kapläne (früher Kooperatoren genannt):

1921 – 1941	Pfarrer Peter Zellner
1941 – 1951	Pfarrer Karl Hofmann
1951 – 1979	Pfarrer Karl Ketterl
1979 – 1997	Pfarrer Georg Hartl
1997 – 2012	Pfarrer Josef Eichinger
seit 2012	Pfarrer Michael Hirmer

1950 – 1952	Kaplan Josef Bauer
1952 – 1957	Kaplan Josef Scherr
1957 – 1958	Kaplan Hubert Bucher
1958 – 1965	Kaplan Johann Schlosser
1965 – 1968	Kaplan Helmut Borok
1968 – 1970	Kaplan Siegfried Hanauer
1970 – 1972	Kaplan Peter Fenzl

Neben den offiziell angewiesenen Seelsorgern wurde die Expositur in den Jahren 1981 bis 1998 vom Premberger Pfarrer Thomas Senft unterstützt. Er gab in Saltendorf Religionsunterricht und feierte alle zwei Wochen die sonntägliche Eucharistie in der Marienkirche.

Aus der Pfarrgemeinde Teublitz stammen zwei aktive Priester. Der Saltendorfer Hubert Bartl ist derzeit Pfarrer in Windischeschenbach. Der Teublitzer Ulrich Eigendorf ist Kaplan in Vohenstrauß.

Engagiertes Christentum in Saltendorf

Seelsorge ist nicht nur eine Sache der Seelsorger. Alle Christen sind durch ihre Taufe und Firmung beauftragt den Glauben zu leben und weiter zu tragen. So waren und sind es immer wieder engagierte Christen, die sich für die Saltendorfer Kirche eingesetzt und engagiert haben. Die meisten Namen dieser engagierten Christen sind im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen. Dennoch legt die Saltendorfer Kirche heute noch Zeugnis vom Glauben dieser Menschen ab, ohne denen dieses Gotteshaus heute nicht mehr stehen würde.

Heute setzt sich ein Team von Ehrenamtlichen für die Marienkirche ein. Unter der Leitung von Kirchenpfleger Matthias Obermeier kümmern sich über 20 Engagierte um die Mesnerdienste, den Blumenschmuck, die Reinigung und Verwaltung der Kirche. Es werden aber auch Geburtstagsjubilare besucht, das Priestergrab gepflegt und liturgische Dienste wie die des Lektors oder Kommunionhelfers übernommen. Jeden Dienstag und an jedem 13. des Monats wird der Rosenkranz gebetet. Vorbeterin Barbara Schmid war von 1977 bis 2012 Mesnerin und erhielt für ihr Engagement für die Saltendorfer Kirche 2016 durch Weihbischof Dr. Josef Graf die Sailer-Medaille der Diözese Regensburg verliehen.

Unverzichtbar bei jedem Gottesdienst sind die Ministranten. Die eingeschworene Ministrantenschaft von Saltendorf leitet Oberministrant Michael Wittmann, der die Dienste der zehn Ministranten koordiniert.

Ein Blick in die Zukunft

Mit Schreiben vom 22. Juni 2013 beantragte die Kirchenverwaltung Saltendorf mit Pfarrer Michael Hirmer, Kirchenpfleger Matthias Obermeier, Lisbeth Bemmerl, Christa Hintermeier und Lothar Ziechaus die Innenrenovierung der Saltendorfer Marienkirche beim Bischöflichen Baureferat in Regensburg. Am 06. September 2016 fand der Erstbesuch durch die diözesane Architektin Sabine Faderl statt. Mit der Stellungnahme zum Erstbesuch vom 22. November 2016 befürwortet das bischöfliche Baureferat eine Innenrenovierung mit Altarraumneugestaltung. Als ausführender Architekt konnte Michael Feil aus Regensburg gewonnen werden. Im Sommer 2017 wurde in Vorbereitung auf die Renovierungsarbeiten die Saltendorfer Kirche mit modernster Laser-Technik vermessen. Ingenieur Siegfried Bottek von der Firma BKR erstellte dabei ein virtuelles 3D-Modell des Gotteshauses. Die Planungen zur Innenrenovierung und der Altarraumneugestaltung sollen im Jahr 2019 beginnen. Die Baumaßnahme soll in mehreren Abschnitten über mehrere Jahre ausgeführt werden.

Quellen:

- Peter Schmid, 625 Jahre Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung Saltendorf a. d. Naab, 1993
Hier wiederum wird Bezug genommen auf: Aufzeichnungen von Josef Rappel Schwandorf
- Georg Hartl und Johann Greger, An alle Haushalte der kath. Filialgemeinde Saltendorf a.d.N., 11.01.1988
- Pfarrarchiv Teublitz, Az 101, Chronik Saltendorf 1943-1993
- Angaben von Barbara Schmid, Rötsteinstraße 6, 93158 Teublitz.
- http://www.kathpedia.com/index.php/Lauretanische_Litanei, 05.05.2018
- Archivio Segreto Vaticano, Prot. N. 60.735 vom 27. März 2018,
- Recherche von Kirchenpfleger Matthias Obermeier in den Jahren 2016-2018



Kirchenverwaltung Saltendorf im Jahre 2018.

v. li.: Pfarrer Michael Hirmer, Christa Hintermeier, Lothar Ziechaus, Lisbeth Bemmerl, Kirchenpfleger Matthias Obermeier (Armin Suttner)